

Aboanmentspreis:  
Im ganzen deutschen Reich: 18 Mark. Außerhalb des deutschen  
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Reichtes tritt Post- und  
1/4 Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelschlag hinein.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer gespaltenen Petritreite 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

Erscheinen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate August und September werden zum Preise von 3 M. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Aukündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Ankündigungstheile mit 20 Pf. für die kleingehaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Aukündigungen unter „Eingesandt“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

In Dresden-Rennstadt können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Neumann (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Aukündigungen zur Förderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

## Amtlicher Theil.

Dresden, 19. Juli. Se. Majestät der König haben Vergnügen gefunden, dem Untersteuereinnehmer Christian Freiherr Koch in Liebstadt das Albrechtskreuz zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Neuersicht:

Telegraphische Nachrichten.  
Zeitungsschau. (New-Yorker Staatszeitung.)  
Urgeschichte.  
Dresdner Nachrichten.  
Bermischtes.

### Beilage.

Zur ägyptischen Frage.  
Die Mittheilungen des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, II.  
Provinzialnachrichten.  
Vorlesungen.

## Telegraphische Nachrichten.

Wien, Freitag, 21. Juli, Abends. (Tel. d. Schl. Bdg.) In diesen diplomatischen Kreisen erachtet man den Austritt Englands aus dem europäischen Concert als eine drohende Eventualität. England verborrest sich entschieden eine Intervention, wenn mit einer solchen die Türkei als betraut werden sollte.

Lemberg, Freitag, 21. Juli, Abends. (Tel. d. Polit. Corp.) Die aus Ausland nach Amerika ausgewanderten Juden beginnen, da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen, nach Galizien zurückzutreten. An 100 derfelben sind schon eingetroffen, und eine größere Zahl hat ihre Rückkehr angezeigt. Dieselben werden mit den noch Galizien wohnden Flüchtlingen auf gleidem Wege behandelt und ungerichtet ihrer Abreise freigesetzt werden.

Feuilleton.  
Redigt von Otto Baed.

Mr. Timson der Speculant.  
Roman von Gottlob Böhmer-Sallheim.  
(Fortsetzung.)

Franziola benutzte jetzt diese Gelegenheit, das Präfekturtheil mit den Eiern vom Thiere des Vorjahr zu nehmen, um damit hinein zu Franz zu klippen. Sie traf ihn, ruhig auf seinem Lager liegend, wie ein Mensch, der bereit ist, sich in Alles zu geben, der in allen Punkten mit sich abgestrichen hat. Und jetzt erst sah sie, wie bleich und angegriffen sein Gesicht sich von den weissen Eiern abhob.

„Franz, ich bringe die Eier.“ Der Angeredete richtete sich langsam auf, wobei ihn Franziola unterstützte. Er schliefte schwach, mit abrochenen Worten seinen Dank, und darüber lachte ihn diese an und sandte seinen Dank so lautlos. Dann schob sie ihm mit schächernder Lust das Präfekturtheil auf die Bettdecke, so daß sich, ohne daß er es wollte, ein dunkles Vöckeln auf seine Lippen drängte und darüber hätte das schöne gute Kind aufschreien mögen, denn das war zum ersten Male, daß er lächelte; ob, sie hätte es ihm von den Lippen lassen mögen.

Die Mutter kam nur ins Zimmer und winkte ihr, ihn allein zu lassen, da der Arzt strenge Räthe empfohlen habe; sie sei schon zu lange bei ihm geblieben.

Als ob es ihr wehe thue, von ihm hinweg zu

# Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswählen:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Dresden-Frankfurt  
u. M.: Haussenstein & Voß; Berlin-Wien-Hamburg  
Prag-Leipzig-Frankfurt u. M.: München: Hof, Münster  
Berlin: Invalidendomäne; Bremen: E. Scholte; Bremen  
L. Stengen's Bureau (Euseb Kubath); Frankfurt u. M.:  
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller  
Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt u. M.  
Stuttgart: Daude & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwingergasse No. 20.

Paris, Freitag, 21. Juli, Abends. (B. T. B.) Die Deputirtenkammer begann heute mit der Budgetberatung.

Die Mitglieder der mit Vorberatung der Creditvorlage für militärische Vorbereitungen beauftragten Senatscommission sind durchweg für Bewilligung des geforderten Credits. Die Beratung über die Vorlage findet voraussichtlich nächsten Dienstag statt.

Die Journale sind der Meinung, daß der Seinepräfet Floquet auf seinem Demissionsgesuch nicht bekehrt werden, um nicht von Neuem zu einer Ministerkrise Veranlassung zu geben, indem der Minister des Innern, Goblet, an den Rücktritt Floquet's auch seinen Rücktritt gefügt habe.

Der „Tempo“ schreibt, Frankreich und England, die der Conferenz den Vorholz einer Besetzung des Suezcanals unterbreitet hätten, würden bei Entscheidung der Conferenz nicht abwarten, um zur Ausführung ihres Vorschlags zu streiten; die französische Regierung würde deshalb nach dem Beispiel der englischen unverweilt von der Kammer die für ein Expeditions corps erforderlichen Credits verlangen. (Vgl. die Rubrik „Zur ägyptischen Frage“ in der Beilage.)

London, Freitag, 21. Juli, Nachts. (B. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses teilte der Premier Gladstone dem Hause mit, es sei ein Telegramm aus Alexandrien eingegangen, welches einen Auszug aus einer Proklamation Arabi Bey enthält.

In dieser Proklamation heißt es, Arabi Bey agire gegen die unverhältnismäßigen Feinde, die Engländer, mit denen der Khedive im Bunde stehe, welcher die Nachts an Bord britischer Schiffe zubringe und bei Tage bei dem Todden ägyptischer Truppen und unbewaffneter Ägypter in Alexandria helfe. Er (Arabi Bey) führe daher fort, daß das gehämmerte Land wieder unter dem Kriegsgesetz zu halten und bestimme, daß nur seinen Befehlen zu gehorchen sei. Die militärischen Vorbereitungen würden lebhaft fortgesetzt, jeder Ungehorsam gegen seine Befehle werde summarisch bestraft werden.

Das Unterhaus setzte sodann die Beratung des irischen Pachtstandsbills fort und nahm dieses mit 285 gegen 177 Stimmen in dritter Lesung an.

Aus Bombay vom heutigen Tage meldet der Telegraph: 2 Transportdampfer sind mit Truppen nach Ägypten abgegangen.

London, Sonnabend, 22. Juli. (Tel. d. Dresden Journ.) Die „Times“ melden aus Paris von gestern, daß französische Cabinet habe sich an die englische Regierung gewendet, um deren Ansicht über die Thunlichkeit Italiens zur Teilnahme an der englisch-französischen Expedition in Ägypten einzuladen, zu ermitteln. Man glaubt, England werde sich der Einladung an eine dritte Macht zur Beteiligung an dem Unternehmen bereitwillig anschließen. Das englische Expeditions corps wird etwa 14 000 Mann stark sein.

Die Armeereserve ist teilweise einberufen worden; die Mannschaften haben bis spätestens am 2. August bei der Fahne einzufinden.

Konstantinopel, Freitag, 21. Juli, Abends. (B. T. B.) Assym Pascha ist zum alletzigen Vertreter der Pforte auf der Conferenz ernannt worden.

Dresden, 22. Juli.

Die in den letzten Tagen eingetroffenen nordamerikanischen Zeitungen schildern die Hinrichtung des Präsidentenmörders Charles Guiteau in ihrem

kleinsten Einzelheiten. Wir verzichten darauf, dielem widrigen Schauspiel unsere Aufmerksamkeit zugewandt, widerig darum, weil der unter der Wucht der herannahenden Sühne zusammenbrechende Möder bei dieser Gelegenheit die von ihm während des Prozesses angenommene eitle Comödiantentrose mit Aufgebot seiner letzten Kräfte noch ein Mal durchzuführen verucht. In seinem Sterbegebet, einem Gemisch von Nachsicht und Sanftmuth, von Wuth und Abnegation, worin er in einem Athem das ganze amerikanische Volk in seinem Blute erfüllte und zur Hölle wiederte und wiederum mit seinem bösen Wunsche gegen irgend ein menschliches Wesen von der Welt Abschied nahm, offenbarte sich zum letzten Male der erbarmliche, in seinen Plänen gefälschte Kämmerjäger, der sich in einer Art Heiligengräte hineinarbeitete ver sucht, der aber, wenn er Gott antraut will, nur Värtungen verneint und dessen ganzes Leben und Thun gerade bei seinem letzten Gange erleben läßt, daß seine Frömmigkeit nur eine gehuchte und daß dieser Mensch, der unmittelbar vor seinem Tode mit flogendem, jämmerndem Tone ein „Einfalt und religiöses Kinderthow“ (Simplicity or religious baby talk) bettelte abgezeichnetes Lied singt, weder den Glauben an die erhabenen Lehren des Christenthums, noch den Glauben an die von ihm angewiesene göttliche Wiederherstellung jemals gekannt hat. Sein Ende war das eines Heuchlers.

Diefer Überzeugung gibt auch der überwiegende Theil der nordamerikanischen Presse Ausdruck, und beinahe sämmtliche Blätter äußern sich mit Bedrückung darüber, daß dieser Mensch, dessen Leben ein Schandstück für die Nation war, nunmehr befeitigt und nicht mehr den Gegenstand des Gesprächs ist. „Es brauchte genau ein Jahr“, sagt die „New-Yorker Staatszeitung“ in einem „Saligenbergschen“ Artikel, vom Tage des Attentats auf Präsident Garfield an gerechnet, um den Möder an den Galgen zu bringen. Der abschreckende Act ist überstanden, und je weniger häufig über diese Episode der Attentatsgeschichtliche Gesprächs gebracht und geschriften wird, desto besser wird es sein. Die Hinrichtung war das Werk eines unwiderrücklichen Drucks der öffentlichen Meinung, die mit allen juristischen, moralischen und politischen Bedenken sehr langen Proces machte. Auch über nachträgliche Ermittlungen betrifft abnormaler physischer Beschaffenheit des Mörders würde man sich mit derselben Leichtigkeit hinwegsehen. Die schausthetische Beschaffenheit Guiteau's genügt dem amerikanischen Volke zu einer allgemeinen Anwendung der „Republiktheorie“ auf diesen Fall, und es ist wahrscheinlich nur Wenigen dabei eingefallen, daß sie dadurch die sonst dieses Volks noch ziemlich allgemein beherrschenden religiösen Anschauungen im Stich lassen. Also — das Reptil ist vernichtet, und man ist nicht mehr geneigt, sich mit seinem bestialischen Dasein zu beschäftigen. Dieser Bewußtsein war am Jahresende des Attentats für die Meisten eine Quelle der Erleichterung. Wenn doch die öffentliche Meinung sich, wie über jenen Punkt, über einen andern mit derselben Einmuthigkeit und Kraft gewöhnt hätte: wie meinen die Leute des Attentats! Diejenigen, welche für die politische Entwicklung der Union offene Augen haben, könnten vom ersten Augenblick an über den Zusammenhang des Attentats mit dem am tiefsten sitzenden Ubel dieses Landes — dem Missbrauch des öffentlichen Dienstes zur Erhaltung der politischen Maschinen — nicht im Zweifel sein, und die amerikanische Presse hat sich auch, wenngleich grobtheitlich mit einem Widerstreben, in die Anerkennung der sich daraus ergebenden Verbrechen gefunden. Es blieb im Allgemeinen der ausländischen, namentlich der deutschstädtischen Presse überlassen, das Attentat als einen Act der Nachtwächter überlassen, an einem Reformator zu denken.

„Du schlafst nicht, mein lieber Sohn; hast Du gesagt?“ „Ein wenig“, log der Angeredete.  
„Ein wenig“, log der Angeredete.  
„Ich habe hier die Medizin, Du wirst gleich einen Löffel voll nehmen und dann ein Schläfchen machen. Kein, richte Dich nicht ganz empor, Franz; der Verbund möchte sich verschieben, so — komm so — das genügt.“ Sie goss hier einen Löffel voll Arznei, schwob ihre linke Hand sanft unter seinen Kopf, so daß ihm ein seltsames Gefühl durch den ganzen Körper ging, hob ihm sanft den Kopf ein wenig empor und führte den Löffel an seine Lippen.  
Als er die Medizin genommen, nahm Frau v. Leuteritz auf seinen Wunsch das Präfekturtheil von der Bettdecke herunter und ging langsam aus dem Zimmer.  
Draußen im Vorzimmer schien Franziola die Mutter erwartet zu haben.

„O Mama“, höre er sie sagen, „ich wußte gar nicht, daß man einen Bruder so sehr, so sehr lieb haben könnte, ich hatte Franz sonst nie so lieb.“

„Du wirst noch zu klein domäne, als daß er noch Amerika ginge.“

Die Bettdecke, in der Franz v. Leuteritz lag, gab in diesem Momente einen schrecklichen Ton von sich und gleich darauf wußte Franz den brennend heißen Kopf tief in die Eiern.

Nach einer halben Stunde war soviel Ruhe über ihn gekommen, daß er in der That etwas eingeschlummert war, nicht sehr, etwa so, wie wenn ihn ein spinnwebener Frosch vom Weben trenne. Ein Einschlafen, wo sich die Gedanken und Gefühle von uns eine

Hier ging es nicht an, die Thatache weglegen zu wollen, daß der Kampf der republikanischen Fraktionen nur ein Kampf um die Beute und daß das Attentat der Act eines durch unbefriedigte Ambition bis zur Raserei erbitterten und größtentheils durch kein Treiben als Politiker und unter den Politikern moralisch total verkommenen Subjekts war. Man hätte sich vor einem Jahre eines argen Pessimismus schuldig zu machen geglaubt, wenn man daran geweisscht hätte, daß dieses Attentat im amerikanischen Volke die Erkenntnis wachzuführen werde: es müsse dem Beutesystem energisch zu Leibe gehen, und daß die Lehren des Attentats zunächst von Denjenigen werden beheizt werden, die vor Allen berufen waren, die betreffende Reformation anzuhauen. Und doch hat man in Zwischenzeit finden müssen, daß das amerikanische Volk durchaus keinen allgemeinen „neuen Aufgang“, wie hier die Phrase lautet, in dieser Frage bewirkt, und daß die politische Entwicklung sich im Großen und Ganzen kaum gebejert hat, einzelne Fälle von Besserung vielleicht vollständig durch Fälle von Verschlechterung aufgewogen werden; und doch insbesondere die Politiker, welche durch die „Hinwegräumung“ Garfield's zur Macht gelangten, sich durch keinerlei Gewissensscrupel abhalten ließen, von ihrer Macht denselben Gebrauch zu machen, den man von ihnen hätte erwarten können, falls sie im natürlichen Verlauf der Dinge ans Rad gelangt wären. Der Trost, welcher dem amerikanischen Volke erwachsen wäre, wenn die das Attentat am Garfield trübenden Weisbräuche seiner Administration unter der Amtsverwaltung seines Nachfolgers weggesessen wären, ist uns von diesem Nachfolger vollständig geraubt worden, und jede Hoffnung, daß er durch die erschütternden Umstände über das Riveau des Drabtheitens und Weisheitspolitisches, auf dem er bis dahin gestanden, sich werde emporziehen lassen, ist längst geschwunden. Dr. Arthur gibt zur Stunde an politischen Quisizismus dem Scheusal, daß ihn zum Präsidenten gemacht, kaum etwas noch, und die „Hinwegräumung“ Garfield's hat in der That das bewirkt, was Guiteau als seine Mission bezeichnet hat, nämlich den Staatswarts die Ausdeutung der Patronage zur Herrschaft der republikanischen Partei und des Landes zu ermöglichen. Dr. Arthur und die Staatswarts haben kein Bedenken getragen, die Freiheit der That Guiteau's rücksichtlos für sich einzuholen. Das amerikanische Volk läßt aber dieses Treiben ancheinend gleichgültig über sich ergehen, und nichts verrät eine große Bewegung, welche die Entstörung über jenes Treiben mit sich bringen sollte. Wo soll man sich nun gegen das Deprimirende solcher Erfahrungen Trost holen? Wenn die vor dem Word nicht mehr zurückkehrende Kämmerjäger dem Volke berart in ihrer ganzen Schrecklichkeit vor Augen gerückt wird, Kämmerjäger wie Kämmererleiter es aber noch wie vor treiben und das Volk sie noch wie vor gewöhnen läßt, wodurch der Pessimismus hinsichtlich der Zukunft dieses Landes nicht vollbereit ist? Es hält in der That sehr schwer, unter solchen Umständen im Glauben an diese Zukunft nicht wankend zu werden. Die Optimisten sind freilich auch in dieser Situation um einen Trost nicht verlegen, und wir möchten ihnen denselben um Alles in der Welt nicht rauben. Sie leisten gerade darum, daß durch das Attentat und nach dem Attentat sich nichts geändert hat, außer, daß es ein anderer Mann ist, der zu Gunsten einer andern Partei arbeitet, einen Beweis für die Unerschütterlichkeit unserer glorreichen Institutionen ab. In jedem andern Lande und unter jedem andern politischen System hätte ein solches Ereignis, wie die Ermordung des Regierungsoberhauptes, politische und soziale Schüttlerungen der gefährlichsten Art mit sich bringen müssen. Bei uns ging Alles seinen gewohnten Gang; es wurde nichts schlechter, und dadurch muß man sich vollständig ent-

Strecke hinwegschleichen, als wollten sie uns ein wenig von der Freiheit betrachten, um hach, hach wieder bei uns zu sein, wenn der eigene Athem den dünnen Frot zerreiht, und wir erwachen.

Die Rosen blicken zum Fenster herein, sich losend an einander festhaltend und lachend ihn aus; er schämte sich. Die große Standuhr in der Ecke kam dort hervorgewackelt, mit tickendem Schritte und ging vor seinem Bette auf und ab, tick, tick, tick — bald leise, dann wieder stärker, wie ein hagerer Pastor im hölzernen Hauskoste, der seine Sonntagspredigt aus dem Koncepte memorirt.

Und jetzt fiel er plötzlich hinab in den unergründlichen Krater mächtiger Träume und er vergaß es, sich vor den Rosen zu schämen, hörte nicht mehr den tickenden Schritt vor seinem Bette, und befand sich im Nu im wilden Getrimmel einer blutigen Schlacht — er mußte sich flüchten — eine Art schwarzer Kerze verfolgte ihn — er wollte sich über einen Haufen Leichen hinwegstürzen, da krachte hinter ihm ein Schuß und er stürzte niedar. — Auf ein Mal erhob sich ein Bruder neben ihm, mit einer knospenden Wunde in der Stirn. Er war Franz v. Leuteritz.

„Sei ich ein Sohn, Kamerad, ein besserer Sohn als ich es war, — wie gefällt Dir Deine Schwester?“

Er sah sie an und wurde rot, er zählte im Traum, wie sich sein Herz aufbaumte.

„Sei meiner Mutter gut, sei ihr ein Sohn, sie ist es wert“, hörte er ihn sagen und dann fiel er wieder auf die Stufen und schien so tot zu sein, wie alle Andern.

„Ich bin ihr gut“, rief er der Reihe zu, und in diesem Augenblide sah ihm etwas über die Stirn, leise und sanft — er erwachte. (Fortsetzung folgt.)

schädigt halten heißt, daß nichts besser wurde. Wir geben diesen Trost für das, was er wertlich sein mög."

Man sieht die Missionen der amerikanischen Blätter aus Anlaß der Hintertüchtigung Guitau's, des Präsidentenmörders, sind wenig trostreich. Es ist bezeichnend für Nordamerika, daß kurz nachdem die Schuld dieses Würschten gefühlt worden, die Witwe des ebenfalls ermordeten Präsidenten Abraham Lincoln, den man einen Wohlthäter der Vereinigten Staaten nennen kann, zu Springfield in Illinois in Vergessenheit und Dürftigkeit starb. Was soll man von der Zukunft eines Landes hoffen, daß den Angehörigen seiner großen Männer nicht die ihnen gebührende Schuld des Danzes entrichtet, während es einer Komödiantin wie Sarah Bernhardt Hunderttausende in den Schoß wirft; eines Landes, in welchen Damen sich an die Person des schändlichen Präsidentenmörders Guitau heranträgten und viele Dollars für einen Autographen dieses Schurken bezahlten; eines Landes, in welchem, wie die Blätter einräumen, nichts besser und nichts schlechter wurde durch eine Weisheit, wie es diejenige Guitau's war, und in dem das System der Patronage und Ausbeutung, welches dem Mörder die Pistole in die Hand drückte, noch wie vor ungefährwärde die Herrschaft im Händen hält?

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Juli. Der hiesige königl. bayerische  
Geändte Frhr. v. Graßer hat einen mehrwöchigen  
Urlaub angetreten und ist aus Dresden abgereist.

\* Berlin, 22. Juli. Der preußische Gehändte beim päpstlichen Stuhle, Dr. v. Schröder, begiebt sich, wie die „Germ.“ erzählt, heute nach Vorsitz und demnächst zu einem Besuch in Lübeck. — Nach dem Finalabschluß der Reichshaupthaushalte haben sich die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für das Staatsjahr 1881/82, abgesehen von den auf besondere Deckungsfonds angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet: Bei der Verwaltung des Reichsheeres haben die fortwährenden Ausgaben (einschließlich der dem Wehrbedarf der übrigen Contingente entsprechenden Erhöhung der bayrischen Quote um 71 000 M.) 729 000 M. mehr, die einmaligen Ausgaben aber 368 000 M. weniger erforderlt. Die auf das Reichsheer bezüglichen Titel des allgemeinen Pensionsfonds haben mit einem Mehrbedarf von im Ganzen 263 000 M. abgeschlossen. Die Einnahmen der Militärverwaltung sind um 206 000 M. hinter der Vorauszahlung zurückgeblieben. Für das Reichsheer sind hiernach überhaupt 830 000 M. mehr erforderlich gewesen. Außer einem erheblichen Wehrbedarf bei der Naturalversorgung sind erwähnenswerth die Wehrbedürfnisse für die Mandate, zum Ankauf der Remontescheide, für die Verwaltung der Remontedepots, sowie an Reitställen, Tagegeldern, Vorspann- und Transportlosten. Rennenswerthe Ersparnisse dagegen sind erzielt bei den Fonds für Service, für die Medicinalverwaltung und zur Versorgung der Erb-, und Reservemannschaften. Im Rehport des Reichsamts des Innern haben hauptsächlich die Bekämpfung der Kinderpest und die Vorarbeiten für die Erhebung der Berufsstatistik den eingetretenen Wehrbedarf von überhaupt 440 000 M. verursacht. Brim auswärtigen Konto sind 171 000 M. und bei dem Marinefonds 398 000 M. erspart worden. Im Rehport des Reichshaushamts (einschließlich der Reichsschuld) sind überhaupt 394 000 M. mehr erforderlich gewesen; hier sind hervorzuheben die Wehrbedürfnisse von 170 000 M. für das Flüngweien infolge verstärkter Silberausprägung, von 378 000 M. für die Vergütung der Anleihe und von 189 000 M. zur Vergütung der behufs vorübergehender Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshaupthaupthaft aufgenommenen Mittel, sowie der Kinderbetrag der Jahresquote der Subvention des Reichs zum Bau der St. Gotthardbahn in Höhe von 346 000 M. Die übrigen bei den Haupthaupthaftungen der Ausgaben vorgenommenen geringeren Abweichungen vom Etat ergeben noch eine Ersparnis von 64 000 M. Im Ganzen übersteigen die Wehrbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgaben die daraus gemachten Ersparnisse um 825 402,87 M. Was die Einnahmen des Reichs anlangt, so haben die Zölle und die Tabaksteuer, von deren Ertrag dem Reiche nur der durch das Gesetz vom 15. Juli 1879 dauernd festgestellte Betrag von 130 000 000 M. verbleibt, einen Windertrag von zusammen 4 739 000 M. ergeben (Mindereinnahme von 6 903 000 M. bei den Zöllen gegen Wehereinnahmen von 2 003 000 M. bei der Tabaksteuer und von 161 000 M.

Miss Bennett.

In einem aus Bayreuth vom 19. Juli dotirten Schreiben berichtet der Correspondent der „Wien. Abendp.“ über den dritten, letzten Act des „Parzival“. Folgendes: Es ist mir vom rein musikalischen Standpunkte aus der liebste. Es treten wieder einige neue Motive auf, welche länger und breiter ausgearbeitet sind, als jene in den anderen Acten. Die Stimmung ist zumeist ernst und getragen, der Chor tritt nur ganz kurz auf bei der Bekrönung des alten Titel; dagegen haben Gurnemanz, Amfortas und Parzival schwierige und schöne Gesangsaufgaben. Lohengrin tritt gesanglich — mit Absicht — gänzlich in den Hintergrund. Wagner läßt sie nur die zwei Worte: „dienen, dienen!“ sagen, in welchen ihre Reue, Buße und Sühnung ausgedrückt ist. Sie hat aber noch viel zu spielen, da Heilweißung, Taufe und Oetung durch sie an Parzival und von diesem an ihr vollzogen werden. Der Anhang des dritten Actes ist eigentlich eine schöne Orchesterlymphonie, welche die Empfindungen der Personen auf der Bühne wundervoll ausdrückt; aber auf dem Theater geht wenig vor, das Publikum wird sich also bequemen müssen, mit seiner Phantasie den ganzen Selenproceß, der da ausgedrückt ist, im Orchester zu verfolgen, und wer dafür Verständniß hat, der wird einen hohen Genuß finden.

Kinder denkt Alles nur pantomimisch an. Gernemang erzählt dem Parijot, als dieser nach langer Ferfahrt zum Gtaal zurückgekehrt ist, alle Lenden der Brüder. Dann folgen die Fehmordnung und Oelung, Alles sehr charakteristisch durch die Muus unwohlen:

bei den betreffenden Kassen); diese Minderentnahme hat für den Reichshaushalt ihre Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung der Herauszahlungen an die Bundesstaaten gefunden. Die übrigen Verbrauchssteuern haben gegen die Annahme des Gesetzes sämtlich mehr eingebracht, und zwar die Rübenzuckersteuer als einmaligen Mehrertrag infolge der Verlängerung der Fristen für die Zahlung der Exportvergütungen um 21 128 000 M., von welchen Beträgen indessen — nachdem davon in Gemäßheit des Reichshaushaltsgesetzes für 1882/83 12 063 000 M. in letzteres Etatjahr überweisen sind — für das Rechnungsjahr 1881/82 nur 9 065 000 M. in Betracht kommen, die Salzsteuer 380 000 M., die Braunkohlene Steuer 467 000 M., die Brau-Steuer 536 000 M. und die betreffenden Kassen 576 000 M. Der Spiellizenzenstempel ist um 72 000 M. hinter der Voraussetzung zurückgeblieben, während an Wechselseitstempeln 282 000 M. und an statistischer Gebühr 235 000 M. mehr eingekommen sind. Die auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1881 abgelaufenen Etatjahr außerdem zur Erhebung gelangten Stempelabgaben für Wertpapiere, Schlussnoten, Rechnungen und Notarielloose haben auf das Schlußergebnis des Reichshaushalts keinen Einfluß gehabt, da ihr auf 6 106 000 M. sich beziffernder Reinertrag im Gemäßheit des Gesetzes an die Bundesstaaten abgeführt ist. Die Betriebsvermögensabgaben haben ebenfalls günstig abgeschlossen. Es hat sich bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ein Wehrüberschuss von 5 592 000 M., bei der Reichspostdruckerei ein solcher von 2000 M. und bei der Reichsbahnverwaltung ein solcher von 5 729 000 M. ergeben; dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß nach Ausübung der auf Grund des Gesetzes vom 20. April 1881, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung, anerthalb jener Verwaltungen außerordentlich verzeichneten Einnahmen und Ausgaben, sowie des bei der Eisenbahnverwaltung außerordentlich vereinommenen Anteils Preußens zu den Anlagekosten des Bahnhofs Saarbrücken, die Wehrüberschüsse für die Etats sind der genannten Verwaltungen sich auf bzw. 1 472 000 M., 1000 M. und 4 885 000 M. herabzunehmen. Die Einnahmen aus dem Bankwezen, die Zinsen von belegten Reichsgebäuden und die nicht für besondere Ausgabezwecke bestimmten außerordentlichen Zuflüsse haben Wehrerträge von bzw. 1 126 000 M., 14 000 M. und 476 000 M. gebracht. Dagegen sind an Ueberschüssen aus früheren Jahren infolge einer durch die Rechnungsrevision bedingten Verbilligungen 126 000 M. weniger vereinnahmt und es sind die im Nachtragsetat vom 27. Juni 1881 vorgesehenen Matricularbeiträge in Höhe von 396 000 M., da die entsprechenden Ausgaben durch die Wehrerträge der übrigen Reichsverwaltungen Deckung gefunden, bestimmungsmäßig nicht erhoben worden. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen haben im Ganzen mit einem Wehrbetrag von 216 000 M. abgeschlossen; dabei sind außer der einangs erwähnten Minderentnahme der Militärverwaltung von 206 000 M. hervorzuheben der Minderertrag an Patentgebühren von 134 000 M., der Wehrertrag von 231 000 M. an Gerichtskosten beim Reichsgericht, die Wehrentnahme von 1 126 000 M. aus dem Münzwezen infolge verstärkter Silberausprägung und noch 100 000 M. außerordentlich verrechnete Wittwen- und Waisengeldbeiträge. Im Ganzen sind bei den außerordentlichen Einnahmen 25 902 517,13 M. mehr aufgekommen und es hat sich unter Berücksichtigung der Rehausgaben von 825 402,87 M. für den Haushalt des Etatjahres 1881/82 ein Ueberschuß von 5 077 114,26 M. ergeben, worin allerdings noch 656 000 M. aus der erwähnten, nicht wiederkehrenden Wehrentnahme bei der Rübenzuckersteuer enthalten sind, so daß — hiervon abgesehen — ein Ueberschuß von rund 16 000 000 M. verbleibt. — Der Ausschreibung der Mannheimer Handelskammer zur Wirkung auf den Vorarbeiten für den Erlass eines Reichshafenschiffahrtsgesetzes, mit besonderer Beziehung auf einen Rheinverkehr, sind bereits 25 Handelskammern und andere wirtschaftliche Körperchaften nachgekommen. Da aufs folge Anordnung der Reichsregierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betreffend das Binnenhafenschiffahrtrecht, schon in nächster Zeit, also vor der geplanten Revision des Handelsgesetzbuches, begonnen werden soll, so ist es ganz am Platze, daß die Zusammensetzung sich jetzt mit der Mutterie bekannt machen und der Reichsregierung ihre Wünsche äußern. Wie einzigartig nothwendig auf dem in Rede stehenden Reichsgebiete ein endliches legislatives Einschreiten ist, daß

ber es ist wie ein dramatischer Stillstand. Als Par-  
shal dann gehobt ist und seinen Chorfreitagsempfin-  
dungen Ausdruck gegeben hat, Rundry weinen kann  
und so Erlösung von dem Fluche gefunden hat, schrei-  
en sie wieder durch eine der ersten ähnliche Wandel-  
decoration in den Groosalaal ein, und dort strebt dann  
alles in schnellster Folge dem Abschluße zu: der Er-  
gebung Parshal's zum König.

Die Wandelsdecoration des dritten Aktes bewegt sich  
von links nach rechts und ist kürzer, als die des Ein-  
gangsaktes. Sie gefällt mir in der Anlage besser, als  
die erste; da aber die Überraschung nicht mehr ein-  
tritt, wirkt sie nicht mehr in demselben Maße und  
dürfte vielleicht wegbleiben. Die erste Scene zeigt eine  
ähnlich gedachte, südlische Frühlingßlandschaft voll blühender  
Sträucher. Lange Schlinggewächse mit weißen  
und rosen Blüthen ranken sich um den Bäumen und  
über der Hütte des Gurnemanz empor. Das Ganze  
ist ein freundliches, liebliches Bild.

Sehr gut ist Hrn. Brandt die Taube gelungen,  
wie sich am Schlusse herabstellt, und es wird da mit  
einem elektrischen Lichte ein großer Effect ergiebt. Der  
Aal in der Halbdämmerung, darin die rot glühende  
Schale und die im weißen elektrischen Lichte langsam  
herabstehende Taube; Alles auf den Knien herum,  
wohnen der mit schwarzem Sammet bedeckte Sarg des  
Liturel, in der Mitte, am Altar, der wie der Auf-  
zuständene im weißen Kleide mit dem rothen Mantel  
stehende Parshal, welcher die Schale schwingt, das  
Alles macht einen harmonischen, schönen Abschluß des  
dritten Aktes.

Parfum erscheint im dritten Acte zuerst in schwarzer Färbung nach Ronde bis zu den Stühlen; nur ein we-

weisen die häufigen Klagen der Handelswelt und der Versicherungsgeellschaften über die großen Unzuträglichkeiten, welche der gegenwärtige Rechtszustand im folge hat, insbesondere über die erheblichen Weisungen und Siedlungen, die bei dem Transportverkehr, momentlich auf dem Rhein, dadurch hervorgerufen werden, daß in der Materie der großen Havarie eine völlige Rechtmäßigkeit besteht. Undenkbar ist darum, daß das frühere preußische Obertribunal und das höhere Reichshöherhandelsgericht sich dahin ausgesprochen hatten, daß von Havarie nur bei der Seeschiffahrt die Rechte seir könne und die beschäftigten Verchristen des Handelsgesetzbuches nicht analog auf den Warentransport der Städte oder sonstigen innengewässer Anwendung finden können, richteten die einischen Handelsgerichte, Versicherungsbüros und überhaupt Rheinschiffahrtunternehmen sich mehr oder weniger nach den Bestimmungen über den Handel, wie sie im Handelsgesetzbuche niedergelegt sind. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffsahrtverhältnisse im Handelsgesetzbuche den Bestimmungen über das Frachtfahrwasser und denjenigen über die Seeschiffahrt unterworfen sind. Wie wir im „Hamb. Post.“ entnehmen, wird die Reichsregierung dem an sie seitens der im Jahre 1880 stattgehabten Versammlung des Vereins deutscher Stromfischer, der Delegirten des Übervereins, des Magdeburger und des höchischen Schiffervereins gerichteten schriftlichen Befehl eingehalten, den Schiffsahrtinteressen, wie den Interessen von Transportversicherungsinstitutionen Gelegenheit zu geben, dem Reichsjustiziamt ihre Ansprüche und Anschäften bei einer Enquête persönlich vorzulegen. Es wird beabsichtigt, den Entwurf, bestehend aus 3 Binnenschiffahrtserträgen, sobald derselbe vorgelegt sei, durch Juristen und nicht juristische Sachverständige berathen zu lassen.

\* Karlsruhe, 21. Juli. Die Generalsynode trieth auch gestern und heute noch über den Entwurf eines neuen verwässerten Kompromißkatechismus, durch welchen der alte bekennenswerte Katechismus behauptet werden soll. Gestern wurden einige redaktionelle Änderungen und Zusätze beschlossen, 3 weitere Sprüche hinzugefügt und einige Fragen genauer präzisiert. Längere Verhandlungen hatte der Antrag, die Ueberchriften des zweiten und dritten Artikels des Glaubensbekennnisses in der Form des alten Katechismus herzustellen, zur Folge. Der Entwurf hat die Formen: „Von Jesus Christus, dem Sohne Gottes“ und „Von dem heiligen Geist“. Dafür sollte gesetzt werden: „Von Gott dem Sohn“ und: „Von Gott dem heiligen Geiste“. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Gleiches Schicksal hatte der andere Antrag, die nur referierenden Erklärungen aus dem Heidelbergischen und aus dem Lutherischen Katechismus (die erste Frage des Heidelbergischen und die Erklärungen zu den 3 Artikeln des Glaubensbekennnisses aus Luther's Katechismus) als ganisch eingetragene Fragen aufzunehmen. In der heutigen Sitzung wurde die Einführung des neuen Katechismus mit 41 gegen 13 Stimmen beschlossen, vor auch die Abstimmung.

so. Weimar, 21. Juli. Die Nachrichten über die neue Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Schweden und Norwegen lauten sehr befriedigend. Am 18. d. M. waren der Großherzog und der König von Schweden in Sundsvall eingetroffen und wohnten am 19. der Eröffnung der Industrieausstellung dort an. Tags darauf sollte die Eröffnung der neuen Eisenbahn nach Drontheim stattfinden, durch die Norwegen mit dem botnischen Meerbusen in direkte Verbindung gebracht wird. — Von Vorbereitungen für die Wahl zum Landtag verlautet bis jetzt wenig oder gar nichts, wie denn überhaupt das politische Leben in den thüringischen Staaten augenblicklich noch sehr flachet, als sonst.

Neustrelitz, 19. Juli. (Post.) Heute Nachmittag Uhr erhielt der am 17. Juni geborene Erbprinz, Sohn des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, der heiligen Taufe die Namen Adolf Friedrich und Albert Eduard Ernst.

— y. Wien, 21. Juli. Wie aus Gastein gemeldet ist, erfreut sich Kaiser Wilhelm dabeißt des besten Wohlseins und unternimmt täglich teils zu Wagen teils zu Fuße längere Ausflüsse. Ueberall, wo sich der gerechte Monarch zeigt, ist er Gegenstand sympathischer Aufmerksamkeit. — Die Session der Landtage in Tirol, Steiermark und Görz ist nunmehr vollständig berndet. Dieselbe ist im Gangen und Großen Augsburg, und wenn man von einzelnen Episoden absieht, sich würdig verlaufen. Die Action der tiroler Cleriken zu Gunsten der Wiederherstellung des fach-

Streifen seines Unterkleides ist am Saum des  
unterhemdes sichtbar. Als ihm Rundry und Gurnem-  
anz die Rüstung abgenommen haben, fällt plötzlich  
der weiße Rock länger herunter, und er sieht, eine  
eigene Lüchtiggestalt, mit dem langen blonden Haare am  
Kinn, ihm zu Füßen Rundry in ihrem dunklen Über-  
wande, mit dem langen, schwarzen Haare, und der  
Gurnemanz mit weißem Haare und Bart neben  
ihm Beiden in der ionischen Landschaft. Aljo Farbe  
Allem: in der Musik und den Erscheinungen auf  
Bühne.

---

**Archäologie.** Das „Athenium“ bringt in seiner  
neuesten Nummer einen interessanten Bericht aus Athen,  
an wie Folgendes entnehmen: Die neu errungene  
wohn Thessalien beginnt auch in antiquarischer  
Ziehung große Schäze zu spenden, namentlich sind  
die großen Zahl höchst interessanter Inschriften  
die Tagestafeln gezogen worden; unter anderen  
ist eine von höchstem Interesse, aus Larissa stam-  
mend und aus die Zeit Philipp V. von Macedonien  
gehörig, in dem neuesten Heft der Athenerischen  
Sitzungen publicirt. Für den Wechsel der Conso-  
laten in den verschiedenen Dialektien Griechenlands  
wichtig ist der Umstand, daß darin die Thessalier  
Thalos genannt werden. Wegen dieser manch-  
malen Funde hat der Unterrichtsminister die Errich-  
tung von zwei neuen Ausgrabungsinspectorenhäusern  
vertragt; bis jetzt gab es drei derartige Inspectoren  
Griechenland; Demetriobus für Olympia, Stama-  
s für den übrigen Peloponnes und für Nord-  
griechenland, und Ruvodias für die Inseln. Von

jen Charakter der Volkschule ist zwar theoretisch Erfolg gekrönt worden, insofern nämlich der beliebte Antrag zum Beschluss erhoben wurde; prof. Dr. Böckeler ist aber daß erreichte Resultat bisher nur von propagandistischem Werthe, nachdem weder die Regierung noch Reichsrath ihr legitimes Wort in dieser, ein Reichsrecht tangirenden Angelegenheit gesprochen haben.

Prag, 21. Juli. Die Professoren der tschechischen juridischen Facultät zu Ausnahme des prof. Dr. Böckeler veröffentlichten eine Erklärung in welcher der Staatsprüfungsvorordnung, über deren Inhalt man der „R. st. Pr.“ folgendes telegraphiert:

Die Professoren räumen ein, daß die Verordnung lediglich auf ihrem bekannten Minoritätsbrotum abzuhängen, obwohl, zumindest auch auch, daß sie nicht ein Datum angeben hätten, ob, sondern in welcher Weise der Nachweis Kenntnis der deutschen Sprache zu erbringen wäre; auch wenn sie nicht ein Datum abzugeben, ob der Nachweis erst, als bei den theoretischen Staatsprüfungen, etwa bei den prüfenden Staatsprüfungen, zu erbringen sei, da der Lehrer zu bestimmt gewesen und die Kenntnis der deutschen ausdrücklich schon beim Eintritt der tschechischen Hochschule einen Zweig der öffentlichen Praxis geboten werden müsse. Die Frage betrifft das Nachweisen der tschechischen Kenntnis in den „deutschen Ländern“ sowie, da der schriftliche Auftrag nichts dergleichen enthielt, er professo nicht erledigt werden; doch habe die Minorität nicht unterlassen, dies jedoch verständlich zu erklären, daß der Nachweis der tschechischen Sprachkenntnis bei den Kandidaten des Staats- und in den böhmischen Ländern nach gleichen Grundsätzen die Kenntnis der deutschen Sprache beurtheilt werden müsse. Ein Zweig zur Beilegung der Staatsprüfungen in der Sprache vor der Prager Commission war bestimmt zu haben, da die Prüfungen nach solche abliegen, die in den deutschen Ländern den Staatsbeamten anstreben. Deshalb räumen die tschechischen Professoren, daß sie auch heute auf Grund der gegebenen Prämissen erfolgte Erteilung des Staatsprüfungswejens als die entsprechendste Ausübung der fächerlichen Lehrtätigkeit vom 11. April 1881 betrachten. Die eingehlagene Trennung in eine deutsche und tschechische Prüfungskommission können sie nicht beantworten, da dieser Vorbehalt unwiderstehlich wäre. Dann müßten die Leiterinnen einer separaten Sprachprüfung beladen werden, und jetzt geschieht es, da die deutsche Sprachkenntnis nur mit Nachdruck auf die Gedächtnissprüfung zu konfrontieren, in welcher der Prüfling einen antworten soll. Den tschechischen Doctorant-candidaten steht es somit keine juristische Argumente ausdrücklich zugänglich, nur sei ein solches Doctorat nunmehr nicht gleichzeitig mit theoretischen Staatsprüfungen. Aus vorhergehender Erörterung, sagen die Professoren, würde jeder Unbefangene erkennen, daß die Gefechtigen bei Erhaltung der abgesetzten Sonderprüfung sich durch nichts, als durch ihre formale Ausübung und das Verstreuen seines Liedes, daß auf der ebenen Grundlage Starungen geschaffen werden, welche die Erreichung des Zwecks, dem sie dienen sollen, unumstößlich wären, ohne den wissenschaftlichen Charakter der Hochschule schädigen oder das Verehen der tschechischen Jurisprudenz aufzuhören.

Unterschrieben ist die Erklärung von Prof. Ott als Vorsitzender, den Prof. Randa, Hancl, Gundling, Záler, Šrámek, Štupelc, Brabec und Peyerowitz und den Dozenten Storch und Kauzl. — Die „Boh.“ heißtt aus dem neuen Entwurfe einer Prüfungsvorordnung das Gymnasial- und Reallehramt, welches der Prüfungskommission übermittelt wurde, die bestimmungen mit, daß jeder Examinand bezüglich der Sprache, deren er sich beim Unterrichte bedienen will, wenn diese nicht die deutsche ist, bezüglich der tschechischen Sprache nachweisen müsse, daß er dieselbe Korrektheit gebrauchen könne, damit seine Fähigkeiten in deutscher Sprache gezeichnete wissenschaftliche Fertigkeiten zu verstehen, außer Frage stehe; auch sei die Rechtlichkeit des Ausdrucks in deutscher schriftlichen Formen zu beachten. Ein weiterer Artikel des Entwurfes besagt: Die Lehrfähigkeit für die deutsche und andere Sprache als Hauptfächer gewährt die Eigentum zu definitiver Auseinandersetzung an einem Gymnasium, in der Kandidat zugleich im mündlichen Examens gründliche und höhere Kenntnis der Grammatik der klassischen Sprachen bewiesen hat. Im Weiteren wird gefragt: Von den Vertretern der nichtdeutschen Nationalitäten werde das Verlangen nach gehöriger Pflege Deutschen oft und immer entschiedener ausgedrückt.

Paris, 20. Juli. Der erste Theil der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer war dem Gesetzesentwurf über die Entschädigung der Opfer des Kaiserstreichs gewidmet. Der Bonapartist Jolibois stellte das Amendum, daß die Leute der Universität veröffentlicht werden, von welchen Rechten aus der Kasse des Kaiserreichs Gebenisse erhalten hätten; er rüttete ihnen, daß die Republik wenigstens in einem Lande in die Faschisten des Kaiserreichs trete. Glosseau protestirt gegen diese Beleidigung der Republik; das Kaiserreich sei nur eine Reihenfolge von Revolutions gewesen. Jolibois will das Kaiserreich beherdigten, wird aber vom Präsidenten Brisson : Bemerkten unterbrochen, die Beleidigung :

andere den zu Griechenland gehörigen Theatres und die ionischen Inseln zur archäologischen Erforschung befoumen. Man rechnet mit darauf, daß die Kammer ihre Genehmigung gebe. — Höchst wichtig für Deutschland ist übrigens, die Kammer neuerdings den Beitrag der griechischen Regierung mit der deutschen im Bezug auf die Olympe von Olympia genehmigt hat. Wie können bald der Auskündigung und Ueberführung der sündigen Antiken entgegensehen. — In Bezug auf die schon oftmals erwähnte Ausgrabung des von Polyclitus gebauten Theaters in Epidaurus, meldet Rauvadias, wird über die Fortsetzung berichtet; während er nur das eigentliche Theater, d. h. den Bühnenraum bloß gelegt war, ist man jetzt dazu übergegangen die Scenen auszugraben; es hat sich dabei erürgestellt, daß dieselbe zum Theil im Weistelalter nicht aufgebaut war, zu welchem Zweck auch unter den Umständen, läßt sich bis jetzt nicht ersinnen. Der Ausgrabung ist man auf verschiedene archäologische und Sculpturfragmente gestoßen, unter denen aus römischer Zeit stammende Statuen, des Heros und der Hygieia, den ersten Rang einnehmen; natürlich sind diese verschieden von den früher gefundenen und von Rauvadias auf Polyclitus zurückgeführt. — Der Beendigung der Ausgrabung des Theaters von Rauvadias einen Verjüngungsgraben nach anderer Art ziehen lassen und ist dabei auf mancherlei Gebäude gestoßen, doch läßt sein Bericht nicht erkennen, ob man in einem derselben Reste der von Rauvadias erwähnten, auch auf Polyclitus zurückgehenden Tholos, eines Rundtempels hat. Das Gebäude

Staatsstreit sei verfassungswidrig. Nur folgen Reden und Berufe von Republikanern und Bonapartisten, die sich gegenseitig neben allen Verbrechen auch die Bundesgesellschaft der „Brüder“ vorwerfen. Schließlich wird das Amendement Voltaire angenommen, sowie ein weiteres vom Major de Montjau, wonach auch die Namen der Mitglieder der „gemischten Commissionen“ (Deportationsausschüsse) veröffentlicht werden sollen, und schließlich mit 441 gegen 58 Stimmen das ganze Gesetz. Es folgte die Interpellation Sadi Carnot's über die Lage des Ministeriums.

Der Unterrichtsminister Ferry erklärt, an Stelle des durch wichtige diplomatische Geschäfte verhinderten Bremer sei er ja autorisiert.

Sadi Carnot fragt, ob die Regierung glaube, daß das Vertrauen der Kammer, dessen sie gegenwärtig bei den Unterhandlungen mit den Ausländern so nötig bedürfe, durch die gezeigten Abstimmungen abgeschwächt sei.

Ferry: Bezieht der gestellte Abstimmung hat der Ministerpräsident den Präsidenten der Republik die Entlassung des Kammer angekündigt. Derselbe ist jedoch jedoch zu gewissen Zeitpunkten, wo die Beschlüsse der Kammer, seine Demission aufrechterhalten müssen, die aber noch nicht angenommen ist.

Budzus führt aus, daß es bedeutlich wäre, angesichts der austauschenden Lage eine Rücksichtnahme zu gewinnen, und da das gezeigte Datum einfarbiger sei, um die Kammer deutlich auszuweisen, ob das Kammer ihr Vertrauen habe, oder nicht; es müsse es vollständig ganz zu haben werden, oder wieder schließen. Auf diesem Grunde schlägt er folgende Tagesordnung vor:

Die Kammer hat ausdrücklich der Frage der Pariser Centralmaut nicht das Ministerium ihr Vertrauen entzogen wollen, namentlich nachdem sie in der Frage der abgeänderten Credite eine starke Majorität gegeben.

Roché sagt, die Regierung sei über die Frage der Centralmaut gekommen.

Ferry bestätigt dies.

Dovet: Die Kammer muß an ihrem gestern gesetzten Beschluss festhalten.

Catinat: Aus welchen Thesen des Hauses müsse das neue Datum gewonnen werden? (Catinat ist der Rechte, natürlich! Sie gehört mir zur geistigen Majorität.)

Die Regierung habe für die Kammer gehalten,

sofern sie die Regierung sei über die Frage der Centralmaut gekommen.

Die Kammer, dem Ministerium Vertrauen (Headland, geht zur Tagesordnung über).

Handelsminister Léonard: Wir haben angekündigt, den gezeigten Datum unsere Demission geben, die jedoch aus

Gründen des Präsidenten der Republik als Patrioten zurückgenommen, mit Rücksicht auf die enormen Schwierigkeiten der Frage. (Wiederholung.) Wenn wir zurücktreten, werden wir es

nicht machen wie unsere Vorgänger, sondern diejenigen, welche die Regierungserwartungserlichkeit übernahmen, nach Kräften unterstützen.

Grimaud: Selbst noch der jüngste gehörte keine ist eine Erklärung der Regierung notwendig. Der Dovet hat die Regierung befürwortet, daß die bisherige Werte zu arbeiten; ich weiß davon nichts, da ich das Kammer nur in einer Frage der austauschenden Politik unterstellt habe. Allein der Dovet wird doch wenigstens einen Majorität aufzunehmen, was der Minister des Innern nicht vermutzt hat. Die Regierung muß also sagen, wie sie über die Centralmaut denkt, wird sie diese nur ein provisorisches Vertrauen von der Kammer erhalten. (Beifall.)

Herrry: Die Regierung kann nur ein Vertrauensvotum ohne Erfahrungen überreicht accipieren.

Nach Berichtigung der von Roche beantragten einfachen Tagesordnung mit 308 gegen 208 Stimmen schließen sich Budzus und Gen. der Tagesordnung Gatinat's an, die mit 268 gegen 105 Stimmen angenommen wird. Die Verblüffung dieser Resultate wird von der Kammer mit Beifall aufgenommen. Der Ministerpräsident zeigt Gen. Grévy nach der Signatur an, daß er nunmehr die Demission des Cabinets zurückziehe.

New-York, 8. Juli. (R. H. Högl.) Eine unerquickliche Debatte entpann sich am letzten Montag im Senat über die Billigung der Kosten der Krankheit und des Begräbnisses des ermordeten Präsidenten Garibaldi. Das Repräsentantenhans hatte für diesen Zweck 120 000 Doll. bewilligt, das Senatocomité aber diesen Betrag auf 75 000 Doll. reduziert. Und die Mitglieder nahmen die Gelegenheit wahr, die schon oft gehörten Angriffe auf die Regierung, welche den Verstorbenen behandelt haben, zu erneutern; Senator West ging so weit, direkt zu behaupten, der Präsident sei ein Opfer schlechter Behandlung gewesen, wenn man nicht sagen wollte, er sei von den Regierung hingerichtet worden. Senator Hawley sprach sich hinter dem Ton, welchen die Debatte angenommen, aus und sagte, es wäre des amerikanischen Congresses unwürdig, wenn er eine Sache wie diese zum Gegenstand des Parteikampfes oder persönlicher Angriffe mache;

Baudissac, einer Walzer aus Sizien, Beigengenosse von Appellos geschwundt; es wäre nicht unmöglich, daß sich bei einer Blokade der betreffenden Ruinen Spuren davon noch finden könnten. Von den dort gefundenen Sculpturen verdient vor Allem eine geschnitten Victoria, die in ihrem ganzen Habitus am meisten an die Sculpturen vom Nereidenmal von Xanthos erinnert, die Ausnehmlichkeit des Betrachters.

\* Das neue definitive Statut für die Königliche Akademie der Künste in Berlin, sowohl es die akademische Hochschule für Musik betrifft, ist bereits seit dem 15. d. M. in Kraft getreten. Die Hochschule für Musik zerfällt danach in 4 Abteilungen, und zwar: für Composition, für Gehang, für Orchesterinstrumente, für Clavier und Orgel, und steht unter einem Directorium, das sich aus den Vorstehern dieser 4 Abteilungen und dem zweiten ständigen Sekretär der Akademie zusammensetzt. Der Vorst. wechselt jährlich unter den 4 Abteilungsvorstehern. Bis zum 1. October 1883 besteht das Directorium aus dem Prof. Dr. Joachim als Vorstehendem, sowie aus den Prof. Kiel, Rudorff, Schulze und dem Prof. Dr. Spitta. Am 1. October 1883 ab tritt der jährliche Wechsel im Vorst. dem Alphabet nach unter den Herren Kiel, Rudorff und Schulze ein, so daß Prof. Dr. Joachim im October 1887 wieder den Vorst. erhält. Das neue definitive Statut der Königl. Akademie der Künste zu Berlin hat unter anderen Wagnis auch die absonderliche ältere Bestimmung beibehalten, nach welcher in den Senat Männer mit Sitz, Stimme und Gehalt eingeladen werden, die gar nicht Mitglieder der Akademie sind, so daß dies Institut teilweise gedeckt und repräsentiert wird durch Per-

wen die Regierung sich gefeiert hätten, so hätten sie doch noch bestem Willen und Gewissen ihre Pflicht mit der anerkennenswertesten Ausbildung und nach den Regeln der Wissenschaft gehabt und wären ihres Verdotes wert. Die Billigung wurde schließlich um 57 500 Doll. beratholt und der an die Regierung zu zahlende Betrag auf 35 000 Doll. limitiert.

### Dresdner Nachrichten

vom 22. Juli.

Aus dem Polizeibericht. Dem Dorfe Leibnig gegenüber ist gestern Mittag der Leichnam eines jungen Mannes im Alter von etwa 20 Jahren unbekleidet aus der Erde gezogen worden. Derselbe ist jedenfalls beim Baden ertrunken. Die Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt. — In dem zum Schulgebäude Glacisstraße 8 gehörenden Hofe, wo in den letzten Tagen eine Befreiung des Unghalters bis zum Grundwasser vorgenommen und deshalb Erdreich in der Tiefe von 6 m ausgetrocknet werden mußte, ist heute früh gegen 7 Uhr der Zimmermann Förster aus Göttel, der er im Begriffe war, die untere Schalung heranzunehmen, durch Zusammenbruch des ganzen Schachtes verschüttet worden. Unter Rücksicht eines Jugendurts ist zwar von den in der Glacisstraße zulässig mit Legung der Telegraphenleitung beschäftigten 23 Arbeitern die Ausgrabung sofort begonnen worden, vor Abend dürfte dieselbe wohl aber nicht zum Ende führen.

E. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

K. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

Die Regierung hat ausdrücklich der Frage der Pariser Centralmaut nicht das Ministerium ihr Vertrauen entzogen, sondern namentlich nachdem sie in der Frage der abgeänderten Credite eine starke Majorität gegeben.

Roché sagt, die Regierung sei über die Frage der Centralmaut gekommen.

Ferry bestätigt dies.

Dovet: Die Kammer muß an ihrem gestern gesetzten Beschluss festhalten.

Catinat: Aus welchen Thesen des Hauses müsse das neue Datum gewonnen werden? (Catinat ist der Rechte, natürlich! Sie gehört mir zur geistigen Majorität.)

Die Regierung habe für die Kammer gehalten,

sofern sie die Regierung sei über die Frage der Centralmaut gekommen.

Die Kammer, dem Ministerium Vertrauen (Headland, geht zur Tagesordnung über).

Handelsminister Léonard: Wir haben angekündigt, den gezeigten Datum unserer Demission geben, die jedoch aus

Gründen des Präsidenten der Republik als Patrioten zurückgenommen, mit Rücksicht auf die enormen Schwierigkeiten der Frage. (Wiederholung.) Wenn wir zurücktreten, werden wir es

nicht machen wie unsere Vorgänger, sondern diejenigen, welche die Regierungserwartungserlichkeit übernahmen, nach Kräften unterstützen.

Grimaud: Selbst noch der jüngste gehörte keine ist eine Erklärung der Regierung notwendig. Der Dovet hat die Regierung befürwortet, daß die bisherige Werte zu arbeiten; ich weiß davon nichts, da ich das Kammer nur in einer Frage der austauschenden Politik unterstellt habe. Allein der Dovet wird doch wenigstens einen Majorität aufzunehmen, was der Minister des Innern nicht vermutzt hat. Die Regierung muß also sagen, wie sie über die Centralmaut denkt, wird sie diese nur ein provvisorisches Vertrauen von der Kammer erhalten. (Beifall.)

Herrry: Die Regierung kann nur ein Vertrauensvotum ohne Erfahrungen überreicht accipieren.

Nach Berichtigung der von Roche beantragten einfachen Tagesordnung mit 308 gegen 208 Stimmen schließen sich Budzus und Gen. der Tagesordnung Gatinat's an, die mit 268 gegen 105 Stimmen angenommen wird. Die Verblüffung dieser Resultate wird von der Kammer mit Beifall aufgenommen. Der Ministerpräsident zeigt Gen. Grévy nach der Signatur an, daß er nunmehr die Demission des Cabinets zurückziehe.

New-York, 8. Juli. (R. H. Högl.) Eine unerquickliche Debatte entpann sich am letzten Montag im Senat über die Billigung der Kosten der Krankheit und des Begräbnisses des ermordeten Präsidenten Garibaldi. Das Repräsentantenhans hatte für diesen Zweck 120 000 Doll. bewilligt, das Senatocomité aber diesen Betrag auf 75 000 Doll. reduziert. Und die Mitglieder nahmen die Gelegenheit wahr, die schon oft gehörten Angriffe auf die Regierung, welche den Verstorbenen behandelt haben, zu erneutern; Senator West ging so weit, direkt zu behaupten, der Präsident sei ein Opfer schlechter Behandlung gewesen, wenn man nicht sagen wollte, er sei von den Regierung hingerichtet worden. Senator Hawley sprach sich hinter dem Ton, welchen die Debatte angenommen, aus und sagte, es wäre des amerikanischen Congresses unwürdig, wenn er eine Sache wie diese zum Gegenstand des Parteikampfes oder persönlicher Angriffe mache;

Baudissac, einer Walzer aus Sizien, Beigengenosse von Appellos geschwundt; es wäre nicht unmöglich, daß sich

bei einer Blokade der betreffenden Ruinen Spuren

davon noch finden könnten. Von den dort gefundenen Sculpturen verdient vor Allem eine geschnitten Victoria, die in ihrem ganzen Habitus am meisten an die Sculpturen vom Nereidenmal von Xanthos erinnert, die Ausnehmlichkeit des Betrachters.

\* Das neue definitive Statut für die Königliche Akademie der Künste in Berlin, sowohl es die akademische Hochschule für Musik betrifft, ist bereits seit dem 15. d. M. in Kraft getreten. Die Hochschule für Musik zerfällt danach in 4 Abteilungen, und zwar: für Composition, für Gehang, für Orchesterinstrumente, für Clavier und Orgel, und steht unter einem Directorium, das sich aus den Vorstehern dieser 4 Abteilungen und dem zweiten ständigen Sekretär der Akademie zusammensetzt. Der Vorst. wechselt jährlich unter den 4 Abteilungsvo

stehern, welche (und wären sie noch so bedeutende Künstler) den eigentlichen Dienst vergraben; ihre Gesichter waren geschwundt; sie stützten sich auf ihn und bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er sie verließ. Er versprach Stillschweigen, vermochte es aber nicht zu halten und ward auf die obige Mitteilung hin von der Polizei ergreift, worauf denn die Entdeckung des Carl's an dem von ihm angebauten Ort erfolgte. Man glaubt den Räubern auf der Spur zu sein. Sie beschäftigten natürlich ein gehöriges Werkzeug für den Leichnam zu erpressen; doch gingen des Carl's Erben hierauf und mit Recht nicht ein.

\* Die Feuerbrunst in Simpens, über welche telegraphisch bereits berichtet worden, ist schlimmer geworden, als man befürchtete. Sie hat 100 Häuser zerstört und 6000 Personen obdachlos gemacht. Das Feuer wütete 7 Stunden, ehe es bewältigt werden konnte.

### Statistik und Volkswirtschaft

II. Dresden, 22. Juli. In Bezug auf die finanziellen Verhältnisse der seit Jahren bestehenden Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (normal J. J. Zimmermann) wird mitgetheilt, daß die seit längerer Zeit schadhaften Verhandlungen wegen Fassilisierung der dem den Kommerzienrat v. Zimmermann übertragenen Zweck von 110 000 M., von welcher bisher 100 000 M. vertraglich zurückgezahlt waren, zu einem für die Aktiengesellschaft recht günstigen Abschluß geführt worden sind. Den erhaltenen Kaufpreis zu gewähren nämlich die allgemeine deutsche Gewerkschaft in Bezug auf die Wirtschaft ein entsprechend einer langen Zeitspanne zu amüsierendem Preis.

E. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

K. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

E. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

K. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

E. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

K. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

E. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bildhauer, 4) der Papierarbeiter, 5) der Lederarbeit und schließlich 6) der Metallarbeit Unterricht genommen. Die circa 60 Teilnehmer, die verschiedenen Altersklassen angehörig, sind von dem Gebotenen durchaus befriedigt und haben sich, um auch in der Strichfabrik einige Kenntnis zu erlangen, hinsichtlich an das förmliche Ministerium des Innern bezügliche Einstellung eines solchen Kurses gewandt.

K. Der von dem bayerischen Kultusminister Clausen v. Kaas geleitete Handfertigkeitskursus hat mit heute für die Bevölkerung insofern einen Abschluß des Turnus erreicht, als die einzelnen Abteilungen je einen Tag in den 6 festgelegten Fächern: 1) der Körpermacherei, 2) der Tischlerei, 3) der Bild

## Die Bauabtheilung der Königlichen höheren Gewerbeschule zu Chemnitz

eröffnet den 3. October 1882 einen neuen Lehraukus. Die Aufnahme erfolgt entweder ohne Prüfung auf Grund des Bezeugstift über die erlangte wissenschaftliche Qualification für den einschlägig freiwilligen Militärdienst oder auf Grund einer Aufnahmeprüfung, durch welche der Kandidat nachweist, daß er die zur Erlangung der gebuchten Qualification erforderlichen Kenntnisse besitzt. Sicherlich haben Alpinanten nachzuweisen, daß sie mindestens ein halbes Jahr Studium in einem Bauwesen geistlich beschäftigt waren.

Anmeldungen haben bis zum 15. September zu erfolgen. Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

### Die Direction der technischen Staatslehranstalten.

2615

In Stellvertretung: Prof. Oberreit.

## Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

### Realschuljubiläum.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens der biesigen Realschule ist am 18. October Schulabschluss, theatral. Aufführung und Ball, am 14. Gartenfest in Aussicht genommen. Es ergibt daher zunächst an alle früheren Lehrer und Schüler unserer Anstalt die Aufforderung, Ihre Geneigtheit zur Teilnahme an dem Feste, speziell auch am Balle, spätestens bis zum 21. August unter Angabe ihrer Adresse an die Realschulexpedition zu erkennen zu geben.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Dr. Pflüger, Director.

2616

### Die Ausstellung der Gemälde

### W. Wereschagin's

darstellend Szenen aus dem  
Russisch-Türkischen Kriege, aus Indien etc.

wird in Dresden eröffnet am 1. August er.

im Königlichen Ausstellungs-Saale

### auf der Brühl'schen Terrasse

2608

Eingang Thür No. 3.

Die durch Tod zur Erledigung gefommene Stelle des ersten juristischen Stadtraths

ist unverzerrt zu befreien.

Verantwortige Bewerber werden veranlaßt, ihre Beweise bis mit 7. August hier einzureichen.

Die Anstellung erfolgt lebenslänglich, der jährliche Gehalt beträgt 6400 Th.

Dresden, am 20. Juli 1882.

Der Stadtrath.

2610

Dr. Haberkorn, Bürgermeister.

### Kette,

### Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir für den Verkehr zwischen Hamburg und Dresden bestimmten

### Sechs Eilgut-Dampfer

Ewald, Gustav, Rhein, Oder, Weser, Neckar, zusammen sämlich in Zweck gestellt, und wir dadurch in der Lage sind, Eilgut von Dresden nach Hamburg sowie vice-versa,

mindestens zwei Mal wöchentlich

zu beförderen. Die Lieferzeit (nicht nur Fahrzeit) der Eilguter beträgt durchschnittlich von Dresden nach Hamburg 3, von Hamburg nach Dresden 1 Tage.

Weiterhin liegen gewöhnliche Schleppfähre in Hamburg nach Dresden und in Dresden nach Hamburg stets in Ladung, dieselben nehmen zu wiefentlich billigeren als den Eilgutfrachten Güter an, werben so oft als nötig mindestens aber einmal wöchentlich expediert und bergwärts sowohl wie thalwärts durch unsere Ketten- oder Raddampfer geschleppt. Die Fahrtzeit (nicht die volle Lieferzeit) solcher Fähre beträgt Bergwärts 5-7, thalwärts 4-5 Tage.

Anmeldungen zur Bekanntmachung der Güter und gewöhnlichen Güter sind zu richten: In Dresden an die unterzeichnete Generaldirection; in Hamburg an das Beauftragungs-Contor Julius Schott, woselbst auch über Großpreise u. bereitwillig Auskunft erhältlich wird.

Dresden, Mittwoch Junit 1882.

Die General-Direction der

### Kette,

### Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.

E. Bellingrath.

2611

Franco-Auswahlsendungen erfolgen bereitwillig.



2406

Schnelle u. vorzügl. Erfülligung jeder Extrabestellung.

Die

## Fabriks-Niederlage der Compagnie Laferme

Pragerstrasse Nr. 46

empfiehlt

ihr reichhaltigst ausgestattetes Lager feiner und feinster Cigarretten und ff. türkische Tabake.

2677

Rathausstrasse 10.

Mittwoch, 20. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.

Chemnitz, am 14. Juli 1882.

Die unterzeichnete Direction erhält auf Schwerpunkt nahezu Postkarte.



